

Mit Visionen in die Zukunft

70 Jahre Architektenkammer Rheinland-Pfalz

Text: Uwe Knauth, Vorstandsmitglied

Mit 666 Mitgliedern im Jahr 1950 gegründet, hat sich die heute über 5.700 Mitglieder zählende Architektenkammer Rheinland-Pfalz zu einer respektablen berufsständischen Organisation entwickelt.

Für Architektur und Innenarchitektur, sowie für Stadtplanung und Landschaftsarchitektur bildet die Körperschaft des öffentlichen Rechts einen Rahmen für eine zukunftsorientierte Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Bedingungen.

Die Begeisterung, zeitgenössische Themen anzugehen, entfacht sich stets aufs Neue. Geprägt vom anfänglichen Wiederaufbau, der Wiedervereinigung und der Europäisierung in den letzten Jahrzehnten begeistern wir uns heute für neue Aufgaben, für unsere gestaltete Umwelt von morgen.

Der demografische Wandel und die Neigung der Bürger in die Städte zu ziehen, stellt uns mit den Möglichkeiten der Digitalisierung vor neue Aufgaben. Ressourcen zu schonen und klimaverträgliche Lösungen zu entwickeln, werden uns zu selbstverständlichen Themen werden. Für das Flächenland Rheinland-Pfalz liegen die Herausforderungen in intelligenten Konzepten für die Entwicklung städtischer und ländlicher Lebens- und Arbeitsräume.

Wir wollen Architektur in Einklang mit flächenschonendem Umgang mit Stadtraum und Landschaft bringen und mit Kreativität bestehende Raumressourcen in attraktive Quartiere wandeln. Wir antworten der gesellschaftlichen Veränderung mit Räumen für neue Wohn- und Arbeitskonzepte. Für kostengünstiges Bauen fördern wir den Wandel zu suffizienten Lösungsansätzen und wirken

bei der Deregulierung mit dem Ziel nach praxisgerechten Gesetzen und Regelwerken mit.

Die Herausforderungen liegen hierzulande in intelligenten Konzepten für die Entwicklung urbaner und ländlicher Lebens- und Arbeitsräume.

Für die Diskussion brandaktueller Themen wurde das Zentrum Baukultur geschaffen, eine wichtige Plattform für baukulturellen Austausch und Begegnung. Die Öffnung nach außen ist ein genialer Ansatz für die Präsentation zeitgenössischer Entwicklungen und Forum für einen landesweiten Architekturdialog unter Beteiligung der Öffentlichkeit und der Politik.

Mag es unserem Berufsbild eigen sein, dass wir auch nach sieben Jahrzehnten nicht müde werden, motiviert in die Zukunft zu gehen, um mit Energie Lösungen für die gesellschaftlichen Aufgaben zu entwickeln.

70 Jahre – freuen wir uns auf den Festtag am 19. August 2020 – im Kulturzentrum Mainz und feierlichem Ausklang mit dem politischen Sommerfest im Zentrum Baukultur. □

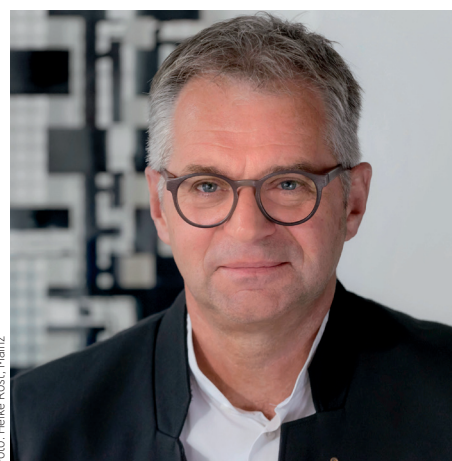


Foto: Heide Rost, Mainz

Vertreterversammlung in der Kammer

Die Vertreterversammlung hat auf ihrer letzten Sitzung den Haushaltsplan für 2020 sowie den Haushaltsabschluss für 2018 genehmigt.

von Katja Nolles-Lorscheider

Haupthemen der Vertreterversammlung in der Landesgeschäftsstelle in Mainz am 29. November waren der Haushaltsabschluss 2018 sowie der Haushaltsplan 2020. Das höchste Gremium der berufsständischen Selbstverwaltung der rheinland-pfälzischen Architektenschaft entlastete Kammervorstand, Geschäftsführung und Rechnungsprüferinnen einstimmig. Der Haushalt 2018 schließt mit einem Volumen von 2,7 Millionen Euro und einem Überschuss in Höhe von 184.812 Euro ab. Die im Etat vorgesehene Rücklagenentnahme musste nicht in Anspruch genommen werden.

„Der Haushaltsplan 2020 ist das Spiegelbild der tatsächlich zwingenden Betriebskosten und der berufspolitischen Zielsetzungen“, hob Vorstandsmitglied Hermann-Josef Ehrenberg hervor. Nach seiner ausführlichen Darstellung des Haushaltsentwurfs beschloss die Vertreterversammlung einstimmig den Haushalt für das kommende Jahr. Insgesamt beträgt das Haushaltsvolumen 2,97 Millionen

Euro. Es berücksichtigt unter anderem die Kosten für das erforderliche Upgrade der Website, die Umsetzung der Netzwerkprofile sowie die Digitalisierung der Verwaltung. Der Jahresgrundbeitrag wurde für das Jahr 2020 auf 963 Euro festgesetzt, für angestellte Mitglieder und Beamte auf 240,75 Euro.

Intensiv diskutiert wurde die Erweiterung der Geschäftsstelle. Vizepräsidentin Edda Kurz stellte die geplante Aufstockung mittels einer Holzkonstruktion vor und erklärte die Vorteile gegenüber einer Stahlkonstruktion. Für die Vergabe der Planungsleistungen ist ein offener, auf Rheinland-Pfalz beschränkter Planungswettbewerb vorgesehen.

Präsident Gerold Reker erläuterte die Aktivitäten des Vorstandes und die Kammerarbeit im vergangenen Halbjahr. Er berichtete über die Sommerfachreise mit Ministerin Doris Ahnen, die Arbeit des Mobilen Planungs- und Gestaltungsbeirats Rheinland-Pfalz und die Bauhaus-Ausstellung „Strategien der Moderne“. Sehr erfreut zeigte er sich über den Erfolg der 20-seitigen Broschüre „Mehr Kon-

zept – Orientierungshilfe zur Vergabe öffentlicher Grundstücke nach Konzeptqualität“, die nun bereits in die dritte Auflage geht.

Birgit Maack referierte über die EnEV-Stichprobenkontrolle, die das Land Rheinland-Pfalz auf die Architektenkammer und die Ingenieurkammer übertragen hat. Die Kammer führt nun Stichprobenkontrollen durch und prüft Energieausweise für Wohngebäude (siehe Seite 29).

Die Kammergruppensprecher Bernhard von Oppeln und Christoph Arnold berichteten über die Verwendung der Sonderbudgets im Rahmen des Bauhaus 100-Jubiläums. Entstanden sind kreative und spannende Projekte: von Oppeln präsentierte die gelungene und sehr gut besuchte Vorstellung des Triadischen Balletts in der Krupp'schen Halle der Sayner Hütte in Bendorf, während Arnold die Tour des Pavillons „Raum für Baukultur“ von der Einweihung in Pirmasens über die Stationen Hauenstein und Unterhammer und zurück nach Pirmasens zur Kreativitti-Messe nachzeichnete.



Foto: Katja Nolles-Lorscheider, Mainz

Haushaltsplan 2020

Gemäß Beschluss der Vertreterversammlung vom 29. November 2019 wurde der Haushaltsplan 2020 wie nachstehend aufgeführt festgesetzt:

Über die Bayerische Architektenversorgung und die aktuelle Zinsentwicklung informierte Vizepräsident Frank Böhme. Sein Blick in die Zukunft fiel positiv aus: Nach dem Kurseinbruch 2018 lief es 2019 deutlich besser, die Kursverluste wurden bereits im Frühjahr wieder aufgeholt und die Reserven im Masterfond konnten erhöht werden.

Martin Riker, Leiter der Arbeitsgemeinschaft „Netzwerktool kleine Büros“, stellte den aktuellen Stand der Konzeption vor und erläuterte die Funktion des geplanten Netzwerktools. Die anwesenden selbstständigen Architekten, die noch kein Büroprofil angelegt haben, ermunterte er, dies nachzuholen.

Über das HOAI-Vertragsverletzungsverfahren informierte Rechtsanwalt Valentin Fett und beantwortete Fragen der Delegierten zu den praktischen Folgen des „HOAI-Urteils“ des Europäischen Gerichtshofes für die Architektenschaft. Außerdem setzte er die Vertreterversammlung über die neuen Schwellenwerte in Kenntnis, die ab dem 1. Januar 2020 gelten. Für Bauaufträge sinkt der Schwellenwert von 5.548.000 Euro auf 5.350.000 Euro; für Planungsleistungen liegt der Schwellenwert nun bei 214.000 Euro statt 221.000 Euro. Darüber hinaus erklärte Fett die zukünftige Möglichkeit der Nachprüfung von Vergebungsverfahren unterhalb der EU-Schwellenwerte in Rheinland-Pfalz.

Die nächste Vertreterversammlung findet am 20. März 2020 in der Alten Post in Pirmasens statt. □

Der Jahresgrundbeitrag wurde gemäß § 20 Ziffer 4 des Architektengesetzes für Rheinland-Pfalz vom 16. Dezember 2005 – zuletzt geändert durch Landesgesetz vom 8. März 2016 – in Verbindung mit § 1 Ziffer 2 der geltenden Beitragsordnung der Architektenkammer Rheinland-Pfalz für das Jahr 2020 auf 963 Euro festgesetzt.

Für Mitglieder ab 65 Jahre bis zur Vollendung des 74. Lebensjahres (§ 2 Ziffer 7 Beitragsordnung), die keine berufliche Tätigkeit mehr ausüben, wurde ein Verwaltungsbeitrag für das Jahr 2020 von 75 Euro festgesetzt. Der Haushaltsplan kann an sieben Tagen nach der Veröffentlichung von Kammerangehörigen in der Landesgeschäftsstelle eingesehen werden.

Mainz, den 29. November 2019

Gerold Reker, Präsident der Architektenkammer Rheinland-Pfalz

Haushaltsplan 2020

Einnahmen

Kapitel 10	Beiträge	2.072.500 Euro
Kapitel 11	Verwaltungseinnahmen	529.450 Euro
Kapitel 12	Vermögenserträge	10.700 Euro
Kapitel 20	Eintragungsverfahren	74.500 Euro

Zwischensumme 2.687.150 Euro

Kapitel 21	Tilgung/Rücklage	228.500 Euro
Kapitel 25	Investitionen	63.000 Euro

Einnahmen gesamt 2.978.650 Euro

Ausgaben

Kapitel 30	Personalausgaben	1.286.000 Euro
Kapitel 31	Sächl. Verwaltungsausgaben	399.600 Euro
Kapitel 32	Reisekosten	134.500 Euro
Kapitel 33	Rechtsstreite	5.000 Euro
Kapitel 34	Berufsständische Interessen	923.450 Euro
Kapitel 35	Sozialleistungen	500 Euro
Kapitel 36	allg. Aufwendungen	500 Euro
Kapitel 37	Entschädigung Gesamtvorstand	108.600 Euro
Kapitel 40	Eintragungsausschuss	19.500 Euro

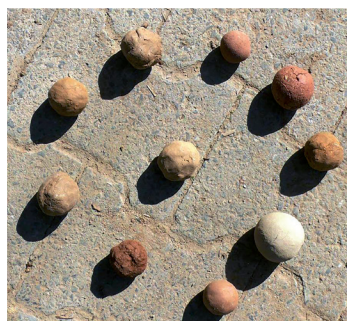
Zwischensumme 2.877.650 Euro

Kapitel 45	Tilgung/Rücklage	38.000 Euro
Kapitel 50	Investitionen	63.000 Euro

Ausgaben insgesamt 2.978.650 Euro

Nachhaltig & vielfältig

Fotos (2): Dr. Constanze Küsel, Herrstein



Wie kein anderer Baustoff erfüllt Lehm vielfältige Anforderungen: Er ist örtlich verfügbar, schont Ressourcen und benötigt wenig Energie in der Herstellung. Zudem speichert Lehm Wärme und wirkt regulierend auf die Luftfeuchtigkeit. Diese und viele weitere gute Eigenschaften stellte Dr. Constanze Küsel, Vorsitzende Dachverband Lehm e.V., den rund 40 Teilnehmenden bei ihrem Vortrag am 18. November 2019 in Mainz vor. Zu dem Termin hatte die Architektenkammer in Kooperation mit dem Umweltministerium geladen. Im zweiten Vortrag stellte Sinan Tiryaki, Projektleiter bei haascookzemmrich Stuttgart, das Bauvorhaben Alnatura Campus in Darmstadt vor. In der anschließenden Gesprächsrunde, zu der neben den Referenten Kammerpräsident Gerold Reker eingeladen war, wurde unter anderem über die aus Unwissenheit vorkommenden Hemmnisse im Umgang mit Lehm gesprochen und über die Möglichkeiten, verstärkt auf die-

sen nachhaltigen Baustoff hinzuweisen und in der Fortbildung zu integrieren.

Zu einem weiteren Fachgespräch wurde am 25. November 2019 nach Trier in die Kunstakademie eingeladen. Zum Thema „Nachhaltige Stadtentwicklung“ stellte Michel Knepper (Grossfeld PAP S.A.) das nachhaltige Quartier Cloche d'Or in Luxemburg vor, im Anschluss präsentierte David Becker (EGP GmbH Trier) den 60 Teilnehmern „Bobinet – Verwandlung der ehemaligen Textilfabrik in ein urbanes Quartier“. Zum Abschluss stellte Prof. Dr. Johannes Weinand, Leiter des Amtes Stadtentwicklung und Statistik in Trier, zusammen mit Architekt Christian Reinert (Stadwerke Trier AöR/Immobilien) die Aufgaben einer modernen Stadtentwicklung und die Konversionsprojekte der Stadt Trier vor.

Beide Veranstaltungen fanden im Rahmen des Bündnisses „Kreislaufwirtschaft auf dem Bau“ in Kooperation mit dem Umweltministerium statt. Für 2020 ist eine Fortführung der Fachgespräche geplant. ■ Birgit Maack

TdA 2020

Noch bis zum 19. Januar sind Bewerbungen für Projekte in Rheinland-Pfalz online möglich. Motto dieses Jahr ist „Ressource Architektur“.

 www.diearchitekten.org/x/tda

Kreislaufwirtschaft

Bau- und Abbruchabfälle bilden den größten Stoffstrom in der Abfallwirtschaft. Sie können jedoch durch Aufbereitung als hochwertige, gütegesicherte Recyclingbaustoffe wiederverwendet werden, ohne dass Mehrkosten oder Qualitätsmängel entstehen. Nur so können natürliche Rohstoffe und Deponieraum eingespart und die Ziele des Kreislaufwirtschaftsgesetzes, der europäischen Abfallrahmenrichtlinie oder des Deutschen Ressourceneffizienzprogramms erreicht werden.

2012 hat sich die Architektenkammer dem Bündnis Kreislaufwirtschaft auf dem Bau angeschlossen. Das Bündnis setzt auf einen breiten Verbund von Akteuren entlang des gesamten Stoffkreislaufes, um den Einsatz rezyklierter Baustoffe zu fördern und um Rohstoffe und Energie einzusparen. Das Bündnis Kreislaufwirtschaft setzt aus gutem Grund auf einen breiten Verbund von Akteuren entlang des gesamten Stoffkreislaufes, um den Einsatz rezyklierter Baustoffe zu fördern und um Rohstoffe und Energie einzusparen. Architekten und Ingenieure arbeiten in der Kette der Entscheider an einer wichtigen Schnittstelle: Sie können als Berater und Sachwalter ihrer Bauherren Überzeugungsarbeit leisten.

Die Architektenkammer Rheinland-Pfalz setzt sich in ihrer Fort- und Weiterbildung und in ihrer Öffentlichkeitsarbeit aktiv für die Ziele des Bündnisses ein.

 www.diearchitekten.org/x/kreislaufwirtschaft

Kirchen in Not - ungenutzt, umgenutzt?

Kirchengemeinden schrumpfen und immer mehr Kirchengebäude werden profaniert. Doch wie lassen sich diese Gebäude weiter nutzen, ohne dass deren Charakter verloren geht? Dieser Frage ging der 18. Tatort Altbau am 6. November 2019 nach, zu dem rund 120 Teilnehmer in die Heiligkreuz-Kirche in Trier kamen.

Die Pfarrkirche wurde in den 1960er Jahren nach Plänen des Kölner Architekten Gottfried Böhm neben der älteren, heute noch stehenden Heiligkreuz-Kapelle aus dem 11. Jahrhundert gebaut. Ein rechteckiger Kirchenraum mit kleiner Seitenkapelle auf der Südseite; auf der Nordseite eine Anbindung an die historische Kapelle, die der siedlungsgeografische Ursprung dieses alten Trierer Stadtteils ist. West- und Ostfront der Kirche hingegen sind spektakulär gegliedert, raumhoch mit modellierten Betonbändern, in die diffuse Fenster, allesamt aus Alabaster, eingearbeitet sind – eine Entscheidung des damaligen Pfarrers gegen den Willen des berühmten Architekten. Trotzdem, der Zahn der Zeit hat die Kirche nicht verschont und wie so viele andere Bauten jener Zeit in einen unübersehbaren Restaurierungsstau geführt.

Doch nicht die bautechnischen Probleme standen zur Debatte, sondern Fragen nach Umnutzung, Weiternutzung oder gar Abriss. Nach dem Impuls von Pfarrer Theo Welsch und meinem Grußwort startete die Veranstaltung mit dem anschaulichen Bildervortrag „Abrissbirne oder Altenheim, Kolumbarium oder Kletterhalle: Chancen und Grenzen bei der Umnutzung von Kirchen“ von Dr. Martin Bredenbeck, Geschäftsführer Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz. Religionspsychologische Interpretationen zur Kirche als „geheiltem“ Raum boten Dr. Marius Linnenborn und Dr. Andreas Poschmann vom Deutschen Liturgischen Institut, bevor der Förderverein Trier Heiligkreuz e.V. seine Arbeit vorstellte. Unter der



Foto: Hannelore König, Mainz

Überschrift „Kirchenräume – Lebensräume. Anders Wohnen“ präsentierten Jan H. Eitel und Dr. Martin Koch von der viertel Projektentwicklungs GmbH verschiedenste Maßnahmen zur Revitalisierung aufgegebenen Kirchengebäude. Zum Abschluss erläuterte Prof. Alois Peitz, Architekt und Diözesanbaumeister im Ruhestand, Beweggründe für den Umbau von Kirchen und skizzierte zugleich Visionen einer Kirche der Zukunft.

Das brachte mich zum Nachdenken über Fragen der Vermögenssituation und der Verantwortung der Kirche für ihre Mitglieder und die Gesellschaft. Aber auch wie die Wiedergewinnung von (uneingeschränktem) Vertrau-

en in eine Institution gelingen kann, die zurzeit nicht wirklich überzeugend dafür steht, dringende gesellschaftliche Fragen zu beantworten, sondern vielmehr die Sanierung ihrer innerinstitutionellen Beschädigungen im Blick hat. Insofern ist die Architekturdebatte über die Nachnutzung oder Umnutzung, über die Denkmalpflege und die Kunstgeschichte akademisch-ästhetischer Luxus. Solange nicht vorrangig die Menschen, die die Kirche bilden, im Blick sind, lenken die Diskussionen über Kirchenumbau nur vom Wesenskern der Zukunft von Kirche ab. □ Hermann-Josef Ehrenberg

www.diearchitekten.org/x/tatort-altbau

EnEV-Kontrollstelle

Mit der 2014 in Kraft getretenen Energieeinsparverordnung (EnEV 2013) wurde die Registrierung sowie die Stichprobenkontrolle für Energieausweise und Inspektionsberichte für Klimaanlage eingeführt. Gleichzeitig wurden die Länder nach § 26f EnEV verpflichtet, der Bundesregierung ihre Erfahrungen mit den Stichprobenkontrollen mitzuteilen.

Die Zuständigkeit für die Durchführung der Stichprobenkontrollen und damit die Etablierung einer Kontrollstelle ist in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich geregelt.

Das Land Rheinland-Pfalz hat diese Aufgabe nun auf die Architektenkammer und die Ingenieurkammer übertragen. Zu den Aufgaben gehört dabei die Vorbereitung und Durchführung der Stichprobenkontrollen, die Dokumentation der wesentlichen Ergebnisse

der Kontrolle sowie das Darstellen und Analysieren von Auffälligkeiten.

Ziel ist, Energieausweise als Instrument der Verbraucherinformation und Energiepolitik zu verbessern und weiterzuentwickeln. Bei der Kontrolle der Ausweise geht es nicht darum, die Richtigkeit eines einzelnen Energieausweises zu prüfen, sondern in der Gesamtbewertung zu ermitteln, welche Angaben sich in der Praxis bewähren oder gegebenenfalls zu modifizieren sind.

Die Kammern sehen in dieser Aufgabe eine gute Chance, unmittelbar in die Evaluation von Instrumenten, die der Energiepolitik dienen, eingebunden zu sein.

Ihre Ansprechpartnerin in der AKRP für alle Fragen rund um die EnEV-Kontrollstelle:

Birgit Maack, Dipl.-Ing. (FH)
Tel.: 06131 – 99 60 38, enev@akrp.de

Architektur macht Gäste

200 Teilnehmer kamen nach Boppard zur interdisziplinären Fachtagung, veranstaltet vom Landesbeirat Holz mit der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz und der Architektenkammer.

von Bärbel Zimmer

In weniger als zehn Jahren fällt der Startschuss zur dezentralen BUGA 2029, die sich über das 67 Rhein-Kilometer lange Obere Mittelrheintal erstrecken wird, das seit 2002 zum Welterbe der UNESCO zählt.

3.000 neue Hotelbetten werden Studien zufolge für das Großevent benötigt. Wie eine nachhaltige Entwicklung der Hotellerie aussehen und in welcher Weise der regionale Baustoff Holz zum Einsatz kommen kann, dafür lieferte die Tagung erste Impulse.

Die Frage „Macht Architektur Gäste?“ beantwortete Referentin Laura Schmidt, Fakultät für Tourismus an der Hochschule München, mit einem eindeutigen Ja. Bei einer Umfrage mit 350 Ferienhotels antworteten 70 Prozent, dass Architektur einen großen bis sehr großen Einfluss auf den wirtschaftlichen Erfolg habe. Ansprechende Architektur Sorge



Akteure der Fachtagung (v.l.n.r.): Hauptgeschäftsführerin Dr. Elena Wiezorek, Architekt Felix Bembé, Sternekoch Hans Stefan Steinheuer, Architekt Hans Jürgen Mertens, Laura Schmidt (HS München), Rainer Zeimentz (Entwicklungsagentur RLP e.V.), Bürgermeister Dr. Walter Bersch, Vizepräsidentin Edda Kurz, Folker Gratz (ISB), Dr. Gerd Loskant (Landesbeirat Holz RLP), Prof. Ulrike Kirchner (HS Koblenz), Präsident Gerold Reker

für Wettbewerbsvorteile, Medienpräsenz und mache Orte zu Destinationen, so Schmidt.

„Das was dem Welterbe baulich hinzugefügt wird, muss ihm angemessen sein, die Region muss in gleicher Qualität weiterentwickelt und damit für die Zukunft gestärkt werden“, so definierte Edda Kurz, Vorstandsmitglied der Kammer, planerische Nachhaltigkeit.

Dass ein Hotel nicht wie in der Branche üblich alle sieben Jahre neu gemacht werden muss, zeigte Architekt Felix Bembé. Bei seinem Aparthotel in Garmisch in Holzbauweise

Wir brauchen im Mittelrheintal keine Architektur, die laut „hier bin ich“ schreit, sondern neue Architektur, die sich durch Zurückhaltung und Qualität selbstverständlich in den Landschaftsraum einfügt.

Prof. Ulrike Kirchner



Speed Dating an vier Thementischen

ist der Rohbau auch das fertige Produkt. Der Bau komme mit wenig Verkleidung aus und „altere schön“. Holz erlaube ein hohes Maß an Vorfertigung und verfüge über große bauphysikalische Vorteile.

Sternekoch Hans Stefan Steinheuer und sein Architekt Hans Jürgen Mertens zeigten, wie prozesshaft Bestands gastronomie an sich wandelnde Konzepte angepasst werden kann. Der Dialog und das Vertrauen zwischen Bauherr und Architekt ist dabei der Schlüssel zum Erfolg. □

 www.diearchitekten.org/x/tourismus



Rund 200 Teilnehmer in der Stadthalle Boppard

Kinder campus

Neubau Kindertagesstätte und
Erweiterung Grundschule Mutterstadt

Die Gemeinde Mutterstadt beabsichtigt als Ersatz für einen 1969 errichteten Kindergarten den Neubau einer sieben-gruppigen Kindertagesstätte. Die benachbarte Pestalozzi-Grundschule soll zudem um einen Mehrzweckraum (Aula/Mensa), vier Klassenräume, eine Bibliothek und weitere Räume erweitert werden. Die Klassenräume sind nördlich des Schulhofes anzuordnen; das restliche Raumprogramm auf dem Grundstück des derzeitigen Bauhofs an der Pestalozzistraße. Die Sporthalle soll erhalten und in die künftigen Nutzungen integriert werden. Besonderes Augenmerk lag auf Barrierefreiheit. Beim ausgelobten nichtoffenen Realisierungswettbewerb vergab das Preisgericht unter Vorsitz des Darmstädter Architekten Prof. Peter Karle drei Preise und zwei Anerkennungen.

1. Preis

Dem Siegerentwurf der **bwb backeweberbleyle architekten** aus Stuttgart gelingt eine klare Adressierung beider Nutzungen zum Schulhof: Sechs Gruppenräume sind jeweils paarweise in Erdgeschoss und Obergeschoss dreier kleiner Einzelbaukörper untergebracht und durch einen transparenten Gang zu einer kammartigen Struktur zusammengefasst. Der siebte Gruppenraum sowie der Raum der



1. Preis: bwb backeweberbleyle architekten, Stuttgart

Hortgruppe befinden sich im Obergeschoss des östlich gelegenen Hauptbaus; Mehrzweckraum (Aula/Mensa) und Bibliothek im Erdgeschoss orientieren sich zum Schulhof. Besonders angetan zeigte sich die Jury vom Erschließungskonzept: Durch das leichte Abrücken der Kita von der Sporthalle entstehe ein Verbindungsweg für die Kinder vom Hol-/Bringbereich an der Ecke Fußgänger-/Schillerstraße sowohl zur Kita, als auch zum Schulhof.

2. Preis

Der zweite Preis ging ebenfalls nach Stuttgart an die **schleicher.ragaller architekten**. Die Jury würdigte insbesondere die Qualität des Erschließungskonzepts: So verfügt die Kita über zwei Eingänge, von der Pestalozzistraße kommend sowie vom Hol-/Bringbereich an der Fußgängerstraße, welcher jedoch optimiert werden müsse. Die Gruppenräume orientieren sich folgerichtig nach Süden zum Freibereich. Der Mehrzweckraum liege richtig

positioniert zwischen Kita und Sporthalle. Auch der schmale Schulerweiterungsbau mit seiner schlüssigen Grundrissanordnung konnte überzeugen.

3. Preis

Dem drittplatzierten Entwurf der **plus+ bauplanung** aus Neckartenzlingen bescheinigte die Jury besondere architektonische Qualität: Kita und Schulerweiterung folgen dem Konzept eingestellter Volumen unter einem gemeinsamen Dach, die gut dimensionierte Gruppen- bzw. Klassenräume aufnehmen. Den innen- wie außenräumlichen Qualitäten standen jedoch Bedenken in Bezug auf die grundsätzliche Angemessenheit des Konzepts sowie der Wirtschaftlichkeit entgegen.

Anerkennungen

Anerkennungen erhielten **Hille Architekten und Stadtplaner** aus Ingelheim und **Sulitze Muñoz Arquitectos / Magén Arquitectos** aus Madrid.

□ Lena Pröhl



2. Preis: schleicher.ragaller architekten, Stuttgart



3. Preis: plus+ bauplanung, Neckartenzlingen

Filmkultur trifft Baukultur

Über das Bauhaus, seine Kunst- und Zeitgeschichte, ist schon viel erarbeitet worden, in schönen Büchern und interessanten Ausstellungen. Einen neuen Blick auf das Bauhaus und seine Ideen eröffnen Niels Bolbrinker und Thomas Tielsch in ihrem 95-minütigen Dokumentarfilm „Vom Bauen der Zukunft“, der am 20. November 2019 vor ausverkauftem Haus im CinéMayence gezeigt wurde. Vom Bauhaus als gesellschaftlicher Utopie ausgehend war es nicht ihre Intention bekannte Ikonen und Teekännchen ein weiteres Mal ins Bild zu setzen, erklärte Regisseur Bolbrinker im anschließenden Gespräch mit Vorstandsmitglied Thomas Dang. Vielmehr suchten sie Antworten auf die Fragen: Was hat damals für ein Geist geherrscht? Was gab es für eine Pädagogik? Aber auch: Was bedeutet zusammenleben? Und wie lassen sich Räume so gestalten, dass alle Menschen am gemeinsamen Leben teilhaben?

Kleine Projekte mit großer Wirkung: Beispielhafte Infrastrukturmaßnahmen in Südamerika zeigen nur einen von vielen Wegen auf, die Idee des Bauhauses einmal anders zu betrachten. Und die Ergebnisse sind messbar. So geht beispielsweise im Umfeld der „Vertical Gyms“ der Favelas die Kriminalität deutlich zurück, da diese die Gemeinschaftsbildung fördern. „Auch wenn das im engeren Sinne kein Bauhaus ist“, so Bolbrinker, „ist es doch ein Versuch, den das Bauhaus sicher auch gemacht hätte.“ ■ Gina Reif



Fotos (2): Kristina Schäfer, Mainz

Regisseur Niels Bolbrinker und Vorstandsmitglied Thomas Dang im Gespräch

Mutter, Muse und Frau Bauhaus

„Fangen wir mit der Frau an, mit der alles begonnen hat“, so eröffnete Dr. Ursula Muscheler am 28. November 2019 die Lesung aus ihrem Buch „Mutter, Muse und Frau Bauhaus“ im Zentrum Baukultur.

Sie gab Einblicke in die Beziehungen von Walter Gropius zu seinen klugen, gebildeten und tatkräftigen Gehilfinnen – allem voran zur Mutter Manon Gropius, gefolgt von Alma Mahler, Lily Hildebrandt, Maria Benemann und Ise Gropius.

Nach der Begrüßung durch Kammerpräsident Gerold Reker beleuchtete Prof. Dr. Regina Stephan, Leiterin des Architekturinstituts der Hochschule Mainz, die Rolle und das Schicksal der Frauen weiterer Bauhausmeister und ihren Beitrag zu deren Werken, vor allem aber den wenig fortschrittlichen Umgang mit weiblichen Studierenden der modernen Schule. „Es geht um nicht mehr und nicht weniger als die Chance und Rolle der Frau in der Architektur“, erklärte Stephan. Frauen brauchten

damals nach der Eheschließung die Zustimmung des Ehemannes, um Geld zu verdienen. Doch auch heute ist das Thema immer noch topaktuell. Im Schnitt sind nur ein Viertel der Professorenstellen von Frauen belegt. Wo sind die Architektinnen des 21. Jahrhunderts, die Büros leiten und Führungspositionen übernehmen?

Hinter jedem erfolgreichen Mann steht eine starke Frau, sagt der Volksmund. So stand Gropius zwar durch die Lesung seiner Briefe im Mittelpunkt. Dies aber im Grunde nur, da die Briefe der Frauen an ihn nicht archiviert wurden und man ohne seine Zeilen nichts vom Einfluss dieser Frauen auf die großen Architekten jener Epoche erfahren hätte. ■ Gina Reif



Lesung von Dr. Ursula Muscheler © Markus Köhler, Mainz

Bau- & Gartenkultur Wohnen mit Weitsicht

Die Ausstellungseröffnung, zu der Vizepräsidentin Edda Kurz begrüßte, stand ganz unter dem Thema Baukultur. Kurz betonte, dass der Umgang mit dem Bestand ebenso wichtig sei wie das, was neu eingefügt wird. Danach führte Nicole Morsblech, Vizepräsidentin der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord (SGD Nord), in das Wettbewerbsverfahren ein und verdeutlichte die soziale Verantwortung der Baukultur. Zentrales Ziel sei deshalb die Förderung von Baukultur, besonders im ländlichen Raum. Dies wurde auch bei den Präsentationen der prämierten Projekte von Dr. Walter Bersch, Oberbürgermeister der Stadt Boppard, Landschaftsarchitektin Petra Bittkau und Almut Lager, VIA GmbH, deutlich.

Zum Abschluss des Abends diskutierten Herbert Sommer, stv. Abteilungsleiter Bauen und Wohnen im Finanzministerium, Torsten Becker, Landeswettbewerbs- und Vergabeausschuss Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen (AKH), Dr. Walter Bersch und Edda Kurz über Instrumente der Baukulturvermittlung, insbesondere im Welterbe Oberes Mittelrheintal und stellten fest, dass die Planungen nicht auf dem Papier oder am Bildschirm enden, sondern auch umgesetzt werden müssen. □ *Juliane Schmidt*

Das Einfamilienhaus ist noch immer die beliebteste Wohnform der Deutschen. Es stellt sich jedoch die Frage, wie wir mit dem Plus an Wohnraum und Grundstücksfläche dieser Wohnform umgehen? Bei dem Vortragsabend „Wohnen mit Weitsicht“ in Kooperation mit der Landesbausparkasse Südwest (LBS) wurden Probleme diskutiert und Potenziale aufgezeigt.

In seiner Begrüßung betonte Kammerpräsident Gerold Reker, dass nicht nur die Eigentümer vieler Einfamilienhaussiedlungen aus den vergangenen Jahrzehnten, sondern auch deren Häuser stark in die Jahre gekommen seien. Häufig fehle jedoch der passende Startschuss für einen alters- oder zeitgerechten Umbau.

Architekt Jan Kampshoff, modulatorbeat Münster, erläuterte das Projekt „HausAufgaben“ zur Zukunft der Einfamilienhausgebiete in der Großsiedlung Wulfen-Barkenbergr aus den 1960er Jahren. Das Modell des Einfamilienhauses sei auch deshalb nicht nachhaltig, so Kampshoff, weil die Mobilität in den Einfamilienhausgebieten nicht ausreichend ausgebaut sei. Zudem verbrauchen wir bei gleichbleibender Bevölkerungszahl immer mehr Fläche.

Alexandra May moderierte die anschließende Gesprächsrunde, an der Jan Kampshoff, Uwe Wöhlert, stv. Vorstandsvorsitzender der Landesbausparkasse Südwest (LBS), Herbert Sommer, stv. Abteilungsleiter Bauen und Wohnen im Finanzministerium und Gerold Reker teilnahmen (v.l.n.r.).

hoff, Uwe Wöhlert, stv. Vorstandsvorsitzender der Landesbausparkasse Südwest (LBS), Herbert Sommer, stv. Abteilungsleiter Bauen und Wohnen im Finanzministerium und Gerold Reker teilnahmen (v.l.n.r.).



Foto: Kristina Schäfer, Mainz

Dem Fazit des Abends stimmten alle Beteiligten der Diskussionsrunde zu: Bürger müssen bei Veränderungen aktiv einbezogen werden. Die permanente Kommunikation mit allen Beteiligten ist enorm wichtig, um den Erfolg zu steigern. □ *Juliane Schmidt*



Best of!

Fünf Hochschulen, acht Projekte – erstmals präsentiert sich neben dem Fachbereich Architektur auch der Fachbereich Innenarchitektur mit einer Auswahl herausragender Masterthesen. Die Abschlussarbeiten aus dem akademischen Jahr 2018/2019 thematisieren ebenso anschaulich wie differenziert gelungene architektonische Konzeptionen. Damit erlauben sie interessante Perspektiven auf Profile und Positionen der Architekturausbildung in Rheinland-Pfalz. Zugleich werden vor diesem Hintergrund auch gesetzliche Neuerungen der Hochschulpolitik beleuchtet und deren Implementierung in die Praxis diskutiert.

Das Zentrum Baukultur zeigt Master-Abschlussarbeiten der Studiengänge Architektur und Innenarchitektur aus Rheinland-Pfalz und lädt ein zu Präsentation und Ausstellung am **21. Januar 2020, 18.30 Uhr.**

IMPRESSUM

Architektenkammer Rheinland-Pfalz

Hindenburgplatz 6, 55118 Mainz,
 Telefon: 06131 9960-0, Fax: 06131 6149-26
 zentrale@akrp.de, www.diearchitekten.org

Verantwortlich:

Hauptgeschäftsführerin Dr. Elena Wiezorek, Mainz
 Öffentlichkeitsarbeit Katja Noll-Lorscheider, Mainz

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:

planet c GmbH, Anschrift wie Verlag.

Verantwortlich für den Anzeigenteil:
 Dagmar Schaafs, Telefon 0211 54227-684,
 E-Mail d.schaafs@planetc.co.

Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe u. Verlags-
 gesellschaft GmbH & Co. KG,
 Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABRegional wird allen Mitgliedern der
 Architektenkammer Rheinland-Pfalz zugestellt.
 Der Bezug des DABRegional ist durch den
 Mitgliederbeitrag abgegolten.

Weiterbildungsveranstaltungen bis Mitte Februar

Informationen allgemeine Seminare: Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Elisabeth Heine, Telefon (06131) 99 60-43 (vormittags), E-Mail: heine@akrp.de. AIP-Seminare: Dipl.-Ing. (FH) Georg Stein, Telefon (06131) 9960-39, E-Mail: stein@akrp.de. Seminarinhalte, AGBs und Anmeldemöglichkeit: www.diearchitekten.org/x/fortbildung.

Termin	Ort	Thema	Nummer / Unterrichts- einheiten	Gebühren
17.01.2020 10 - 17.30 Uhr	Mainz	Klare Sicht für junge Bauleiter: Erfolgreich durch die Leistungsphase 8 Seminar für Absolventen in der Praxis Dipl.-Ing. Stefan Musil, Architekt, Höhr-Grenzhausen	20501 8 UE	AIP: 80 €
28.01.2020 14 - 17.15 Uhr	Mainz	Kreativ mit Artenschutz – Der richtige Umgang und Lösungen für Gebäude und Freiraum Referententeam	20001 4 UE	Mitglieder: 100 € Gäste: 130 €
30./31.01.2020 10 - 17.30 Uhr	Neuwied-Engers	„Bitte machen Sie das!“ – Projektleitung als Führungsaufgabe Dipl.-Ing. Arno Popert, Kommunikationstrainer, Lübeck	20002 16 UE	Mitglieder: 360 € Gäste: 430 €
04.02.2020 10 - 17.30 Uhr	Osthofen	FarbDesign für Architektur und Interieur Dr. Hildegard Kalthegener, Farbexpertin, Lorsch	20003 8 UE	Mitglieder: 195 € Gäste: 230 €
05.02.2020 10 - 17.30 Uhr	Mainz	Kostenermittlung, -schätzung und -berechnung mit BKI-Kostenplaner Seminar für Absolventen in der Praxis Dipl.-Ing. Arnold Nehm, Architekt, BKI, Stuttgart	20502 8 UE	AIP: 80 €
12.02.2020 10 - 17.30 Uhr	Mainz	Materialien in der Praxis – Materialcollage und Materialkonzepte Seminar für Absolventen in der Praxis Dipl.-Ing. (FH) H. Bäuerle, Stuttgart	20503 8 UE	AIP: 80 €
13.02.2020 10 - 17.30 Uhr	Oberwesel	Planen und Bauen barrierefreier Hotels Vera Schmitz, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Innenarchitektin BDIA, Oberhausen	20004 8 UE	Mitglieder: 180 € Gäste: 215 €
14.02.2020 10 - 17.30 Uhr	Mainz	Low-Tech-Architektur Prof. Dr.-Ing. Angèle Tersluisen, Darmstadt	20005 8 UE	Mitglieder: 180 € Gäste: 215 €